

STEREO®

MAGAZIN FÜR HI-FI • HIGH END • MUSIK



CD-Player besser denn je

S.32



DIE NEUE REFERENZ S.14

T+A-Vollverstärker schlägt alle



DIGITALER ALLESKÖNNER S. 70

**Lindemann Musicbook:
Smarte Technik
einfach zu bedienen**

STEREO-WORKSHOP S.54

**Fortschritt oder Stillstand?
HiFi-Klassiker und
ihre Erben im Vergleich**

Aus den hifidelen Inselreichen Großbritannien und Japan stammen die unterschiedlichen Plattenspieler Rega Planar 2 und Teac TN-550. Erweisen sich beide Lösungen für unsere Liebingscheiben als „tragfähig“?

You can go your own way“ sangen einst Fleetwood Mac auf ihrem gerade auch von Audio-philien verehrten '77er „Rumours“-Album. Den Willen, eigene Wege einzuschlagen, hatte bereits 1973 der Brite Roy Gandy, als er mit einem Partner Rega gründete. Sein Anspruch: unkomplizierte sowie von allem Zierrat und vermeintlich Überflüssigem befreite Plattenspieler von erstklassiger Klangqualität zu bauen. Gegen die oft wie barocke Altäre anmutenden Dreher der damaligen Zeit wirkten Regas simple „Brettspieler“ wie Notlösungen. Doch ihre Einfachheit überzeugte und hat immer noch Bestand. Kaum zu glauben, wie einfallreich die Engländer ihr minimalistisches Grundkonzept seitdem variiert und verbessert haben. Im unlängst erschienenen Planar 2 ist es schon aufgrund der modernen, schwarzen oder weißen Acrylbeschichtung kein bisschen angestaubt, sondern hip. Typisch Rega!

Im Vergleich zum spartanischen Briten sieht Teacs allerdings rund 280 Euro teurerer TN-550 vollständiger und gediegener aus. Sein Erscheinungsbild mit silbrig eingefassten Füßen sowie Drehzahlumschalter und Motorabdeckung sowie dem S-förmigen Tonarm mit praktischem Wechselkopf für den Tonabnehmer weckt unmittelbar die Assoziation: typischer Japaner.

Fehlen nur noch ein paar Raffinessen vom technikverliebten Inselvolk. Die finden sich in Form des zweilagigen Sandwich-Chassis, bei dem eine Schicht „künstlichen Marmors“ – ein Verbundwerkstoff aus Kunstharz und mineralischen Komponenten – mit einer soliden MDF-Platte verblockt ist, was Resonanzen im Keim ersticken und so eine besonders klare und saubere Wiedergabe ermöglichen soll. Überdies steuert Teac den auf einem Gummikissen gelagerten Motor per Mikrocomputer, der mit Informationen über die Tellerrotation gefüttert wird und deshalb stets die exakte Drehzahl halten soll, was bei unserem Testgerät bestens funktionierte. Der Hersteller schreibt seinem Riementriebler bei gesteigerter Laufruhe die gleiche Präzision zu wie dem in Japan gepflegten Direktantrieb.

Klare Sache bei den Tellern

Eine Besonderheit beider Dreher ist ihr kristallklarer Plattenteller. Bei den Materialien geht indes jeder seinen eigenen Weg: Der des Rega besteht aus einem Spezialglas und hat bei den Briten lange Tradition, schmückte bislang freilich eher die Dreher der höheren Preisklassen. Teac fertigt das 16 Millimeter starke Teil aus Acryl. Klassisch ist der runde Kurzriemen des

Typische





Insel-Lösungen?



P2, der einen kleinen Subteller treibt und so nur einen geringen Einfluss auf das „Drehmoment“ ausüben soll. Anders beim Teac, bei dem ein langer Flachriemen die glasklare Acrylaufgabe außen umschlingt. Um das Höregebnis vorwegzunehmen: Das eine funktioniert so gut wie das andere. Selbst bei kritischen Passagen wie Klaviermusik oder langgezogenen Melodiebögen traten keine hörbaren Tonhöenschwankungen auf.

Wichtig ist, die externen Netzteile, aus denen die Motoren ihren Saft ziehen, richtig herum in die Dose zu stecken (siehe Foto Seite 8). Falsch herum eingeführt litt insbesondere die Wiedergabe des TN-550, weil sie so einiges von ihrer Weiträumigkeit und Akkuratess verloren, enger und etwas muffig sowie irgendwie verquollen statt strukturiert geriet. Der P2 reagierte nicht ganz so drastisch, aber dennoch hörbar auf eine falsch angelegte Netzphase, die sich bei ihm eher in einem langweiligen statt trittsicheren Timing äußerte.

Sowohl Rega als auch Teac statten ihre Plattenspieler von Haus aus mit einem MM-Tonabnehmer aus, der an die gängigen Phono-Eingänge passt. Dabei bedienen sie sich beim Nippon-Anbieter Audio-Technica, der seit Jahrzehnten für ebenso gute wie günstige Abtaster bekannt ist. Um dem Käufer die Arbeit zu ersparen, sind die Pickups gleich fix und fertig justiert. Beim P2 direkt am Arm, beim TN-550 im separaten Wechseltonkopf. Dann muss der Hörer nur noch das Gegengewicht aufsetzen und den Auflagedruck einstellen beziehungsweise am Teac das Rädchen für die Antiskating, die der Kraft entgegenwirkt, die den gekröpften Arm auf der drehenden Platte nach innen zieht, auf den entsprechenden Wert drehen.

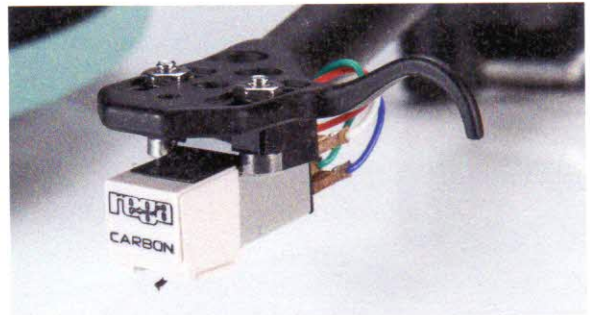
Antiskating variabel oder fest

Doch hoppla, während der Teac dafür eine fein unterteilte Skala bietet, steht der Rega-Hörer vermeintlich im Regen und braucht eine Tonarmwaage. Aber keine Panik: Dank einer Markierung am Drehgewicht des Rega-Arms findet man schnell den gewünschten Auflagedruck, da eine volle Umdrehung aus der Balance heraus 20 Millinewton entspricht. Stimmt genau, wir haben's nachgemessen. Im Sinne der beabsichtigten Einfachheit verzichtet Rega auf eine variable Antiskating samt Verstellvorrichtung, sondern hat in seinen Arm, der auf den größeren, weit verbreiteten Modellen der Briten basiert, einen Festwert implementiert, der natürlich zum eingebauten „Carbon“-MM passt.

Die zwei Plattenspieler sind im Handumdrehen aufgebaut. Ihnen genügt eine stabile Unterlage. Geringere Schiefen gleicht der Teac über seine in der Höhe verstellbaren Füße aus. Die Stellfläche des Rega sollte von vornherein „im Wasser“ sein. Der P2 hat ein fest installiertes, intern fest verlötetes Anschlusskabel. Der TN-550 bietet seinem Besitzer ein Paar Cinch-Buchsen



Um die Geschwindigkeit zu wechseln, muss beim P2 der Teller abgenommen und der Riemen manuell zwischen den beiden Pulley-Scheiben umgelegt werden.



Der MM-Abtaster läuft unter dem Rega-Label, stammt jedoch vom japanischen Spezialisten Audio-Technica. Nichts dagegen, denn dieser liefert günstige Qualität.



Das Gegengewicht hat keine Skala. Einmal ganz rum entspricht exakt 20 Millinewton. Die Antiskating zieht den geraden Arm mit voreingestellter Kraft nach außen.



Unter dem Glasteller wird dessen kleine Kunststoffauflage sichtbar, die ein kurzer Rundriemen antreibt. Im Normalfall verdeckt die Filzmatte das Schauspiel.

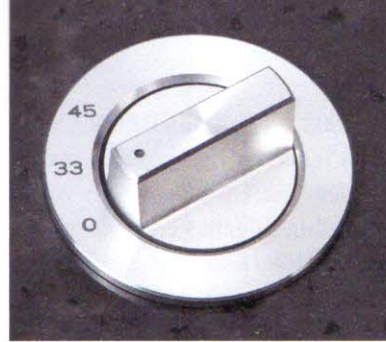
plus Massekontakt an. Das Kabel liegt im Beipack. Es ist freilich Marke 08/15, und niemand sollte erwarten, dass sich darüber der Klang so richtig entfaltet. Besser geht's etwa mit Pro-Jects prima Einstiegsleiter Phono RCA-E für gut 42 Euro.

Gestartet werden die Dreher entweder mithilfe eines griffigen Schalters (Teac) oder per Knopf links vorne unter der Zarge (Rega). Und gleich unsere ersten Hörversuche noch während der Einspielphase gerieten vielversprechend. Raten wir oft dazu, mitgelieferte Tonabnehmer möglichst bald gegen höherwertige Exemplare zu tauschen, darf man die hier eingesetzten MMs als Dauerlösung betrachten. Beide sind alles andere als schnöde Alibi-Abtaster, wobei speziell das im TN-550, das draußen zu Preisen ab 62 Euro gehandelt wird, mit hoher Linearität und Kanalgleichheit bestach. Aber auch das eine halbe Liga tiefer angesiedelte Exemplar des P2 erlaubte sich keine Zicken, sondern allenfalls eine geringe Präsenzsenske. Nicht untypisch für Tonabnehmer, die das Klangbild so etwas samtiger und „analoger“ darstellen, ohne es ins Mathe oder gar Dumpfe abdriften zu lassen, denn die Höhen ziehen sie wieder an.

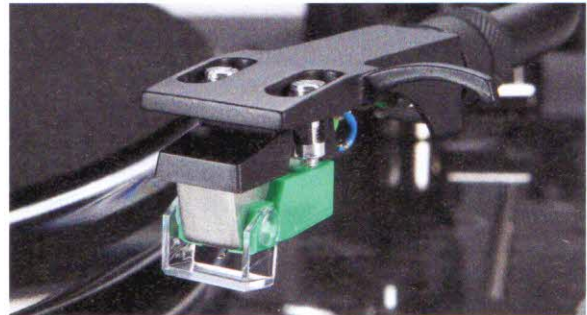
Feuriger Japaner, cooler Brite

Als ob er kleine Glanzlichter setzen wollte, zeigte der Teac messtechnisch einen winzigen Peak um acht Kilohertz herum und erschien klanglich tatsächlich nicht nur sehr gut sortiert, sondern obendrein crisp und feiner. Ein Resultat seines stabilen Rückgrats in Form des Sandwich-Chassis? Jedenfalls ließ der engagierte Japaner etwa beim deftigen „If I Could“ der Blues Company von der STEREO Hörtest-LP 2 nichts anbrennen, formte den Bass bis in die unteren Register konturiert aus und legte Nachdruck wie Schmackes in die Impulse, zeichnete insgesamt aber eher schlank als üppig. In Sachen Prägnanz und Attacke spielt der TN-550 ganz vorne in seiner Preisklasse mit, setzt dort womöglich sogar den neuen Standard. Denn im Vergleich mit Pro-Jects überaus forschem RPM3 Carbon packte der Japaner mindestens ebenso burschikos zu, machte jederzeit einen konzentrierten, fokussierten Eindruck. Nur die leise, helle Einstreuung seines Schaltnetzteils, die freilich in aller Regel vom Musiksignal verdeckt wird, war ein kleiner Schönheitsfehler in der sonst praktisch makellosen Vorstellung des Teac.

Der Rega, der sich bei abgehobenem System und aufgedrehter Lautstärke bis auf das bei Phono unvermeidliche Hintergrundrauschen mucksmäuschenstill verhielt, klang nicht nur in den oberen Lagen um eine Nuance zurückhaltender, was durchaus natürlich wirkte. Vielmehr hatte der Brite eine entspanntere, lässigere Perspektive aufs musikalische Geschehen, ohne es deshalb an Engagement fehlen zu lassen. Cool Britannia! Wie viel Erfahrung und Know-how im sich technisch



Beim Teac erfolgt die Geschwindigkeitswahl bequem per Schalter. Eine Feinregulierung der allerdings präzise eingehaltenen Drehzahlen ist nicht vorgesehen.



Hinsichtlich des mitgelieferten, in eine Headshell montierten MM-Tonabnehmers setzt Teac auf Audio-Technica, wobei er dem Modell AT100E entsprechen soll.



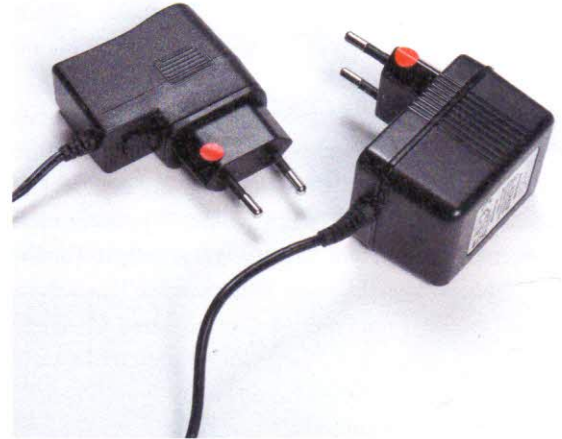
Der S-Tonarm hat ein Gegengewicht mit Skala sowie eine stufenlos einstellbare Antiskating. Nach Lösen einer Schraube lässt sich die Tonarmhöhe verändern.



Ein langer Flachriemen umschlingt den glasklaren Acrylteller. Der außen am Chassis angebrachte Motor wird von einer silbrigen Kuppel verdeckt.

harmlos gebenden P2 steckt, die sich zum Beispiel in den exakten Lagern für den Teller und das Armrohr verstecken, merkt man bei jedem Ton. Großorchestrals Werke breitete er weit gefasst, luftig aufgefächert sowie in sich präzise gestaffelt vor den Hörern aus und wirkte dabei fast erhaben. Anders als der Japaner, der die Aufmerksamkeit auf die Details lenkte, verschleierte sein britischer Kollege diese nicht, präsentierte seine Klangbilder jedoch eher als großes Ganzes denn als Summe vieler Teile. Musikalisch ansprechend sind beide der ungleichen Plattenspieler und zeigen eine Reife, die zu solchen spitzfindigen audiophilen Betrachtungen einlädt.

Letztlich hält sich der Teac zwar den deutlich günstigeren Rega etwas vom Leib, doch mehr als ein Punktspiel ist das nicht. Denn der pfiffige P2 macht Spaß am Plattenspielen ganz einfach, während der TN-550 eher seine technische Besonderheit zur Schau stellt. Irgendwie typisch für HiFi von diesen Inseln, oder? **MB**



Beide Plattenspieler werden aus Steckernetzteilen versorgt, wobei der Beachtung der hier rot markierten Phasenseite klangliche Relevanz zukommt.

REGA PLANAR 2



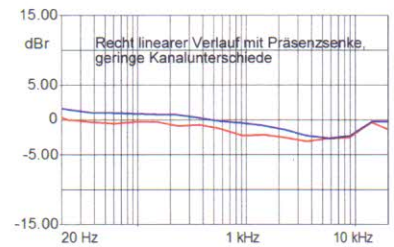
Preis: um 520 Euro (komplett mit MM-Abtaster, zwei Farben)
Maße: 45x12x36 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Kontakt:
 TAD-Audiovertrieb
 Tel.: 08052/9573273
 www.rega-audio.de

Auspacken, hinstellen, losspielen – das ist die Message des britischen Rega P2. Vermeintliche Hürden wie die fehlende Skala auf dem Gegengewicht erweisen sich auf den zweiten Blick als keine. Dass er technisch anspruchsvoll gemacht ist, zeigt der äußerlich schlicht erscheinende, aber fein gemachte Dreher in seinen Details. Das qualifiziert den P2 oberhalb des mit einfacheren Teilen ausgestatteten Basismodells P1 als „ernsthaften“ Einstieg in die Welt der Rega-Plattenspieler.

AUSSTATTUNG

MM-Tonabnehmer, externes Netzteil, fest montiertes Anschlusskabel, Staubschutzhaube, deutsche Bedienungsanleitung

FREQUENZGANG



Ausgangsspannung 4,2 mV (5 cm/sec, 1 kHz)
 empfohlene Auflagekraft um 20 Millinewton

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 57%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND

TEAC TN-550



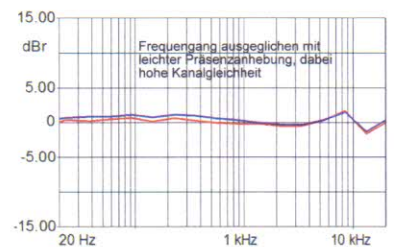
Preis: um 800 Euro (komplett mit MM-Abtaster)
Maße: 42x12x34 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt:
 Pioneer & Onkyo Europe
 Tel.: 08142/420810
 www.teac-audio.eu

Teacs neuer Plattenspieler ist rundherum gelungen und besticht mit interessanten Detaillösungen wie etwa dem zweilagigen Chassis, dem resonanzarmen Acrylteller sowie einem rundum tauglichen MM-Abtaster. Sein Riemenantrieb wird elektronisch kontrolliert. Der Aufbau ist einfach. Das puristische Gerät wird auch für rund 1000 Euro als TN-570 inklusive integrierter Phono-Vorstufe, A/D-Wandler und USB-Schnittstelle zum Digitalisieren von Schallplatten angeboten.

AUSSTATTUNG

MM-Tonabnehmer, externes Netzteil, austauschbares Anschlusskabel, Staubschutzhaube, deutsche Bedienungsanleitung

FREQUENZGANG



Ausgangsspannung 5,8 mV (5 cm/sec, 1 kHz)
 empfohlene Auflagekraft um 18 Millinewton

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 60%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT